

* (Zinnsoldatenausstellung.) Keiner soll die Nase rümpfen und es als kindisch bezeichnen, wenn man diese schöne Ausstellung besichtigt. Diese wirklich naturgetreuen Miniaturen von existierenden und nicht mehr existierenden Soldatentypen sind so getreu, so künstlerisch ausgeführt, daß sie ein eingehendes Studium lohnen. Es ist ein rechter Jubel für die Kinder, diese kleine Heermacht von 180.000 Soldaten anzusehen, aber vielleicht ist es ein noch größerer Genuß für den Erwachsenen, dieselben auf ihre historische Treue zu prüfen und mit ästhetischer Befriedigung festzustellen, wie tadellos die Ausführung und wie bewundernswert das ganze Arrangement ist. Das Spielen mit Zinn- und Bleisoldaten ist alt wie die Menschheit — wir wissen, daß die Römer schon ihre Kinder mit Nachbildungen ihrer Krieger beschenkten, und mehr als möglich ist es, daß die erste Puppe, die der vorhinthlutliche Mensch seinem Söhnlein zurechtschnitt oder knetete, mit den damals üblichen Waffen ausgestattet und als ein Jäger oder Krieger dargestellt wurde. Die Jugend ist ja so gern kriegerisch, und Schlachten zu liefern mit den Heeren unserer Bleisoldaten war für uns Jungen doch immer ein Hauptvergnügen! Wenn wir auch nicht imstande waren, so naturgetreue historisch exakte Schlachtenbilder zu stellen wie der Besitzer und Aussteller dieser interessanten Sammlung, so übten wir doch unsere kindliche Strategie und die Vorliebe für unser Miniaturheer ging Hand in Hand mit unserer Vorliebe für die wirkliche große Heermacht, die nun in schweren Zeiten so glänzend bestehen durfte. Bedeutende Künstler wie Heidehoff, Bänderer, Camphausen u. a. stellten sich in den Dienst dieses Zweiges des Nürnberger Spielwarenfußgewerbes, und was sie geschaffen haben, blieb tonangebend auf diesem Gebiete. Was man nun in der Pfäfersausstellung an Zinn- und Bleisoldaten sehen

kann, ist durchaus ersichtlich an Ausführung und historischer Treue. Die Griechen, die Römer, die Etrusker, die alten Deutschen der verschiedensten Stämme, die Kreuzfahrer, Templer und andere und die Soldaten des alten Fritz, die Schweizer und die Oesterreicher, die modernen Soldaten — kurz alles, alles was das Herz begehrt. Mit einem einzigen Besuch ist es wohl nicht getan, jedermann wird sich diese kleine Welt gern mehrmals ansehen. Ein Wechsteinsches Märchen erzählt von einem Königssohn, der nur seinen Stock auseinanderzuschrauben mußte und sich eine beliebig große Armee zu Fuß oder zu Pferd wünschen konnte, die dann aus seinem Stock hervorquoll. Wie dieser Königssohn kommt sich der Beschauer wohl gegenüber dem wimmelnden Zwergenheer vor, das dräuennd dahergezogen kommt, als wollte es unsere nach Millionen zählenden Feinde vernichten. Sollte ein unvorsichtiger Stoß ein kleines Regimentchen zu Fall bringen — wer weiß, ob nicht eine Reutermeldung von der Vernichtung eines österreichischen Heeres zu erzählen wüßte, wenn unsere Feinde in den Besitz dieser wichtigen Nachricht kommen könnten. 2